



Foto ESA

Thema des
mittleren Teils:

**Das Markus-
Evangelium
zu Hause
lesen**

Pfarreiblatt Tuggen

November 2011 Nr. 11
79. Jahrgang
Erscheint monatlich

Katholisches Pfarramt, Telefon 055 445 11 74
E-mail: info@pfarrei-tuggen.ch

Gottesdienstordnung im November 2011

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebete

1. Dienstag. Fest Allerheiligen

Kirchenopfer: Für den Orgelfonds

9.00 Eucharistiefeier

SM Emil Bamert-Hagspiel
SM Hermann Rieder-Bamert
SM Violetta Rüttimann-Scheidiger
SM Hedwig und Max Keller-Germann,
Donatilda und Saturnino
Huapaya Cardenas

14.00 Gedenkfeier

für unsere Verstorbenen
in der Pfarrkirche, mit anschliessendem
Gräberbesuch auf dem Friedhof

2. Mittwoch Keine Eucharistiefeier

32. Sonntag im Jahreskreis A

*Kirchenopfer: Für alle kath. Gymnasien
im Bistum Chur*

5. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

SM Fam. Pfister-Hauri

Kleinkinderfeier um 9.30 im Schulhaus Dorfhalde

Sonntagsfiir um 17.30 im Schulhaus Dorfhalde, Beginn in der Kirche

6. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

SM Benjamin und Rosina Huber-Diethelm
SM Josef und Lina Rickenbach-Züger
SM Kaplan Martin Bamert

9. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

33. Sonntag im Jahreskreis A

*Kirchenopfer: Für ein Projekt im Rahmen
Sonntag der Völker*

12. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

SM Johann Pfister-Fink

13. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

16. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

34. Sonntag im Jahreskreis A

*Kirchenopfer: Dritter Bildungsweg
im Bistum Chur*

19. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

20. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

Mitwirkung unseres Kirchenchores

SM Hedwig und Heinrich Mäder-Ziltener
SM Josy Mächler

18.00 Italienergottesdienst

23. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier



Erster Adventssonntag

Kirchenopfer: Universität Freiburg

26. Samstag 17.30 Wortgottesfeier

27. Sonntag 9.00 Wortgottesfeier

30. Mittwoch 8.30 Eucharistiefeier

Vorschau Dezember



Zweiter Adventssonntag

3. Samstag 17.30 Eucharistiefeier

4. Sonntag 9.00 Eucharistiefeier

SM Josef Huber-Häni
SM Frieda Bamert-Hämmerli

Opferempfehlungen

5./6.11. Für alle kath. Gymnasien im Bistum Chur

Diese Schulen bieten Jugendlichen die Chance, sich vertieft mit christlicher Lebensgestaltung auseinandersetzen zu können. Der Erlös des Gymi-Opfers wird für Stipendien verwendet. Es hilft mit, dass junge Leute aus allen Volksschichten diese Gymnasien besuchen können.

19./20.11. Dritter Bildungsweg im Bistum Chur

Auf Initiative der Schweizer Bischöfe 1974 entstanden, ermöglicht Theologie auf dem Dritten Bildungsweg Menschen ab 21 Jahren mit erlerntem Beruf ohne Maturitätsausweis den Zugang zum Theologiestudium und zum kirchlichen Dienst. Das Theologische Seminar Dritter Bildungsweg bildet das abschliessende Studium dieses Ausbildungsganges an.

26./27.11 Universität Freiburg

Seit bald sechzig Jahren wird jedes Jahr am ersten Adventssonntag in den katholischen Kirchen der Schweiz die Kollekte für die Universität Freiburg aufgenommen. Dieses Opfer der Katholiken im ganzen Land hat in den Jahrzehnten, als es noch keine Bundesbeiträge gab, den Ausbau der Universität ermöglicht. Dabei haben alle Fakultäten stets in erheblichem Masse Anteil an diesen Spenden erhalten.

Rosenverkauf an Allerheiligen zu Gunsten des Orgelfonds

Wie letztes Jahr möchten wir auch dieses Jahr an Allerheiligen Rosen zu Gunsten des Orgelfonds verkaufen: Am Vormittag nach der Messe und am Nachmittag vor der Andacht. Diese Rosen können vielleicht im Andenken an unsere lieben Verstorbenen aufs Grab gelegt werden.

Pfarreichronik

Glückwunsch

80 Jahre

Am 12. November: Ruth Bisig-Zimmerman

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Liste der Verstorbenen vom Ende Oktober 2010 – Mitte Oktober 2011

- 28. Okt. *Joseph Bamert-Wollscheid*,
Rapperswil, 1943
- 29. Okt. *Hans Bamert*,
Oberer Ränken, 1929
- 17. Jan. *Marie Huber-Häni*,
St. Gallerstr. 46, 1917
- 4. Feb. *Bruno Huber-Schnellmann*,
St. Gallerstr. 17, 1911
- 27. Feb. *Anton Pfister*, Zürcherstr. 8, 1942
- 15. März *Ralf Bäggli*, Reichenburg, 1977
- 28. April *Karl Ronner-Glaus*,
Glärnischstr. 16, 1940
- 27. Juli *Sepp Krieg-Koller*,
Rest. Kapellhof, 1933
- 5. Aug. *Meinrad Mächler-Forster*,
Buttikon, 1955
- 20. Aug. *Erna Bamert-Thommen*,
Mühlealden 4, 1922
- 21. Aug. *Guido Pfister-Krieg*,
Buttikon, 1928
- 1. Sept. *Petra Mächler*, Langacker, 1989
- 2. Sept. *Anna Pfister-Kaufmann*,
Glärnischstr. 10, 1916

Spezielle Termine

November 2011

3. **Donnerstag:**
Jassen im Café zur alten Post
8. **Dienstag:**
Jassen im Rest. Rössli
15. **Dienstag:**
Jassen im Rest. Rössli
24. **Donnerstag:** Lotto im Rest. Hirschen
29. **Dienstag:** Besuch im Altersheim zur Rose Reichenburg, ca. 15.00 Uhr **Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther**
9. **Mittwoch: Racletteabend**
Unser beliebter Racletteabend findet im Dorfhaldeschulhaus statt. Ab 18.30 Uhr verwöhnt der Vorstand die Mitglieder mit einem feinen Raclette, dazu ein Glas Wein, wer kann dem schon widerstehen?
24. **Donnerstag: Gärtnerei Meier, Dürnten**
Wir besuchen die Weihnachtsausstellung der Gärtnerei Meier in Dürnten. Abfahrt 13.30 Uhr ab Gallusplatz mit Privatautos. Der Vorstand hofft möglichst viele Mitglieder «gwundrig» zu machen.

Frauen- und Müttergemeinschaft Tuggen



Kollekten und Spenden

3./4.9.	Aufgaben des Bistums	111.55
10./11.9.	Swissaid	327.—
17./18.9.	Bettagsopfer	483.—
24./25.9.	Bruder-Klausen-Stiftung	132.—

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

Einladung zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung 2011

**am Samstag,
19. November 2011
18.30 Uhr**

nach der Vorabendmesse

Pfarrkirche St. Erhard und St. Viktor
Tuggen

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmentzähler
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2010 der römisch-katholischen Kirchgemeinde Tuggen
4. Sachvorlage: Erteilung eines Kredits von Fr. 1 015 000.— für Restaurierung und Umbau der Kaplanei St. Katharina
5. Sachvorlage: Erteilung eines Kredits von Fr. 1 185 000.— für den Neubau eines Pfarreiforums
6. Genehmigung des Voranschlags 2012 der römisch-katholischen Kirchgemeinde Tuggen
7. Wahlen
Ersatzwahl eines Kirchenratsmitgliedes
8. Verschiedenes

Dr. med. Jürg F. Wyrch
Kirchenratspräsident

Maria Zaberer
Kirchenratsschreiberin

Allerheiligen: Ich nenne euch Freunde

Das Fest Allerheiligen erinnert uns daran, dass wir von einer Vielzahl von Zeugen Christi umgeben sind, ja getragen werden, angefangen mit den Aposteln und der Jungfrau Maria, bis hin zu den heutigen Zeugen. Wir können uns auf den Glauben derer stützen, die vor uns auf der Erde waren. Und wir sind eingeladen, unsererseits den Schatz des Vertrauens auf Gott an die nachfolgende Generation weiterzugeben.

Im Glaubensbekenntnis sprechen wir: «Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.» Wir stehen in dieser Gemeinschaft, und in diesem Sinn ist Allerheiligen das Fest von uns allen.

Es wäre ein verkürztes Verständnis der «Gemeinschaft der Heiligen», zu meinen, diese versammelte Menschen, die sich bemüht haben, ein über jeden Tadel erhabenes moralisches Leben zu führen. Diese Gemeinschaft vereint alle, die aus ganzem Herzen die Nähe Gottes suchen, alle, die auf das Wort Christi hören: «Ich nenne euch nicht mehr Knechte; vielmehr habe ich euch Freunde genannt» (Johannes 15, 15). Die Heiligkeit besteht darin, sich nahe an der Quelle dieser Freundschaft aufzuhalten und entscheiden daraus zu leben.

Christus kam nicht, um uns nur etwas zu lehren, sondern um uns wissen zu lassen: Gott ist dir ganz nahe, und zwar für immer. Mag unser Glaube auch gering sein, Gott hört niemals auf, uns seine Freundschaft zu schenken und die unsere zu suchen.

Eine Ikone aus dem 6. Jahrhundert drückt dies treffend aus; wir nennen sie in Taizé die «Freundschaftsikone». Sie stammt aus Ägypten. Ich sah sie schon während meiner ersten Besuche als Jugendlicher in Taizé in Frère Rogers Zimmer. Später liess sie Frère Roger in der Versöhnungskirche aufstellen, wo sie sich noch heute befindet. Wir sehen, wie Christus den Arm auf die Schulter seines Freundes legt, um neben ihm zu gehen. Mit dieser Geste nimmt er alles auf sich, was diesen Freund belastet. Der Name des Freundes ist Menas, aber er steht für jede und jeden von uns.



Die Betrachtung der Freundschaftsikone ist bereits ein Gebet, das uns mit Gott vereint. Die Ikone zeigt uns, was das Herz des Evangeliums ausmacht: Christus bleibt für unsere Augen zwar unsichtbar, dennoch können wir uns seiner Gegenwart als Auferstandener anvertrauen. Seit seiner Auferstehung kommt er durch den Heiligen Geist demütig an unsere Seite. Er drängt sich nicht auf, begleitet aber jeden Menschen.

Gott liebt jede und jeden bedingungslos. Damit das Vertrauen auf Christus heute so vielen Menschen wie möglich zugänglich wird, kommt es entscheidend darauf an, zu vermitteln, was den Kern des Evangeliums bildet: Gott offenbart seine Grösse in der Liebe, in seiner grenzenlosen Fähigkeit, den Menschen ganz nahe zu kommen.

Die Freundschaft, die Gott uns anbietet, können wir auch untereinander eingehen. Christus versammelt uns in einer einzigen Gemeinschaft, in

der Gemeinschaft der Kirche. Überwinden wir also die Trennungen, die das Bild der Kirche trüben! Könnten wir nichts unversucht lassen, damit noch greifbarer wird, dass sie ein Ort der Freundschaft für alle ist! Ist Allerheiligen nicht wie eine Feier dieser Freundschaft?

Haben wir den Mut, besonders mit den ärmsten Menschen Freundschaft zu schliessen. Der Zuwendung für die am meisten Vernachlässigten kommt in unseren Gesellschaften, in denen so viele Menschen vereinsamt und unverstanden sind, unermesslicher Wert zu.

In den letzten Jahren haben wir bei den internationalen Treffen von Taizé Jugendlichen Nachbildungen der Freundschaftsikone mitgegeben. Mit dieser Ikone machen sie sich auf kleine Pilgerwege des Vertrauens, von einer Stadt zur nächsten, von einer Kirchengemeinde zur anderen, an Orte des Leidens, in Krankenhäuser oder Kinderheime.

Und sie entdecken in den Menschen, die am verletzlichsten sind, den Widerschein der Gegenwart Christi. Wie in einem Gleichnis des Evangeliums sagt Christus zu ihnen: Wenn ihr die Geringsten meiner Brüder und Schwestern besucht habt, seid ihr mir begegnet (vgl. Matthäus 25, 31–46).

Einige unserer Brüder leben seit über 30 Jahren in Bangladesch, mitten unter den Ärmsten, in einer fast gänzlich muslimischen Umgebung. Einer von ihnen sagte während unseres jährlichen Bruderrats: «Wir stellen fest, dass die Menschen, die aufgrund ihrer Schwachheit und scheinbaren Nutzlosigkeit von der Gesellschaft verstossen werden, eine Gegenwart Gottes sind. Wenn wir sie aufnehmen, führen sie uns allmählich von einer Welt übertriebenen Wettbewerbs in eine Welt der Gemeinschaft der Herzen. Als gemeinschaftliche Geste mit Glaubenden des Islams oder anderen Glaubenden führen wir zusammen Pilgerwege mit Behinderten durch. Dabei geht uns das Herz auf. Wenn wir uns gemeinsam in den Dienst der Armen und Schwachen stellen, führen diese uns zusammen, nicht wir sind länger die Starken, die etwas durchführen, sondern sie sind es, die uns einladen zusammen zu sein, gemeinsam mit ihnen.»



Frère Roger verwies darauf, dass wir jeden Tag neu vor der Wahl zwischen Mittelmässigkeit und Heiligkeit stehen. In jedem Augenblick können wir auf den Ruf Gottes antworten: «Seid heilig!» (1 Petrus 1, 15–16). Sich für die Heiligkeit entscheiden bedeutet nicht unbedingt, mehr zu leisten. Wir sind dazu gerufen, über uns hinauszuwachsen, indem wir tiefer lieben. Und da die Liebe unser ganzes Wesen braucht, um sich auszudrücken, ist es an uns, ohne eine einzige Minute zu verlieren, Wege zu suchen, wie wir unserem Nächsten mehr Aufmerksamkeit schenken können.

Es gibt viele Heilige, die still im Verborgenen leben. Wie viele Frauen und Männer sind sich nicht bewusst, dass in ihrem Leben, in ihrer Hingabe, etwas von der Heiligkeit Gottes aufleuchtet! Auch ohne es zu wissen haben sie bereits ihren Platz in jener grossen Wolke von Zeugen, die seit Abraham und Maria geglaubt haben, dass «für Gott nichts unmöglich ist» (Lukas 1, 37).

Gott des Friedens, in unserer lebenslangen Nachfolge Christi werden wir von einer Vielzahl von seinen Zeugen getragen: von Menschen, die uns vorausgegangen sind, angefangen mit den Aposteln und der Jungfrau Maria, bis zu Menschen heute. Zu jedem von uns sagt Christus: «Ich nenne euch nicht mehr Knechte, ich nenne euch Freunde.» Darin liegt die Quelle neuen Lebens.

Frère Alois,
Prior der Brüdergemeinschaft von Taizé

Damit Helfen gelingt

Eltern klagen, dass es oft schwierig ist, die Kinder am Haushalt zu beteiligen. Kinder drücken sich gerne, wenn es darum geht, den eigenen Beitrag im Haushalt zu leisten. Doch ist es wichtig, dass auch Kinder auf ihre Art und Weise mithelfen. Rituale können dabei eine Unterstützung sein.



- * Abwechselnd den Tisch abräumen
- * Abwechselnd das Geschirr spülen
- * Den Kindern für bestimmte Bereiche Verantwortung übertragen
- * Für Zuverlässigkeit gibt es auch eine Belohnung
- * Beim ersten Frust die Kinder ermutigen dranzubleiben
- * Die Aufgabe klar umschreiben: Die Kinder sollen wissen, was sie zu tun haben und bis wann
- * Klar ausdrücken, warum man Hilfe braucht
- * Kinder brauchen Bereiche im Familienleben, für die sie allein verantwortlich sind
- * Wenn die Arbeit gut erledigt ist, das Kind auch «belohnen»
- * Auf Karten aufschreiben, was zu tun ist; jedes Familienmitglied darf eine Karte ziehen
- * Kinder sollen auch abschätzen lernen, wo spontane und freiwillige Hilfe gefragt ist
- * Aufgaben «gerecht» verteilen (es gibt immer angenehme und lästige): Eventuell Arbeits-, Wochen- oder Monatsplan machen
- * Zwischen Mädchen und Buben keinen Unterschied machen, sie gleichermassen an der Hausarbeit beteiligen
- * Den Kindern nicht nur unangenehme Aufgaben (Müll wegbringen...) zuteilen, sondern auch angenehme Arbeiten (Kuchen backen...) selbständig erledigen lassen



«Was sind eigentlich Kalorien», fragt Beni seine ältere Schwester. «Das sind fiese kleine Tierchen, die über Nacht die Kleider im Schrank enger nähen.»



Grossvater geht mit der kleinen Susi spazieren. «Aber Susi», sagt er, «du kannst doch nicht einfach dem Herrn da drüben die Zunge rausstrecken.» – «Doch Opa, das ist unser Doktor, der hat das gern.»



Schimpft der Lehrer: «Klaus, weil dein Diktat so saumässig schlecht war, habe ich dir aufgetragen, es 10 Mal abzuschreiben. Du hast es aber nur 6 Mal abgeschrieben, warum denn?» «Weil ich im Rechnen auch so saumässig schlecht bin.»

Erst wenn ich gestorben bin, wird man die Wahrheit über mich erfahren», seufzt der Politiker. «Tröste dich», meint der Parteikollege, «dann bist du ja in Sicherheit.»



Sitzt ein Ehepaar mit seinem kleinen Sohn im Flugzeug. Als eine Hostess vorbeigeht, ruft der Kleine laut: «Ich will eine Cola!» Die Hostess fragt freundlich: «Und wie heisst das Zauberwort?» Da kräht der Knirps: «Zack, zack!»



Ein Vertreter kommt zu einem Schotten: «Sehen Sie, eine Rasierklinge reicht ewig.» Schotte: «Und wieviel kostet sie?» «Zwei Stück bloss fünf Franken!» Aha, aber wenn sie ewig halten, warum soll ich dann zwei kaufen?»



Die Kellnerin bringt dem Gast den Kaffee. «Heute sieht es ziemlich nach Regen aus», sagt sie, während sie einschenkt. «Das stimmt», meint der Gast, «aber mit ein bisschen gutem Willen erkennt man doch, dass es Kaffee ist.»



Zwei Knaben stehen vor einem Denkmal. «Wenn ich nur wüsste, wer das ist!», sagt der eine. Meint der andere: «Schlag dem Kerl doch einfach die Nase ab, dann steht morgen in der Zeitung!»



Plüschke ging zum Arzt, denn er hatte sich eine ordentliche Erkältung geholt. Der Arzt ermunterte seinen Patienten: «Nun, Herr Plüschke, Ihr Husten gefällt mir heute schon viel besser als vor einer Woche.» – «Das glaube ich Ihnen gern», nickte Plüschke müde, «ich habe ja acht Tage lang üben können.»